

Kinderbetreuung Voglau

2022



Sag es mir,
und ich werde vergessen.
Zeige es mir,
und ich werde es vielleicht behalten.
Lass es mich tun,
und ich werde es können.
Konfuzius

Unser pädagogisches Konzept

Inhaltsverzeichnis

Organisation	3
Name und Adresse der Einrichtung	3
Träger	3
Form der Einrichtung	3
Öffnungszeiten	3
Ferienregelung im Sommer	4
Aufnahmekriterien	4
Mittagessen.....	5
Ruhe und Schlafphase	5
Unser Team	5
Besprechungen.....	6
Maßnahmen zur Qualitätssicherung.....	6
Zusammenarbeit	6
Räumlichkeiten.....	7
Unsere Pädagogische Orientierung	9
Unser Bild vom Kind und die Rolle der Pädagogin.....	9
Krabbelgruppe.....	13
Alterserweiterte Gruppe.....	17
Schulkinder.....	20
Kindergartengruppe.....	22
Transitionen.....	24
Inklusion.....	26
Erziehungspartnerschaft.....	27
Planungsgrundlage.....	28
Gesunder Kindergarten.....	32
Schlusswort.....	32
Literaturangabe.....	33
Verfasserinnen.....	33
Erstellungsdatum.....	33

Organisation

Name und Adresse der Einrichtung

Kinderbetreuungseinrichtung Voglau

Pichl 160

5441 Abtenau

06243/3144

0664/88596228

kindergarten@vs-voglau.salzburg.at

Träger

Marktgemeinde Abtenau

Markt 1

5441 Abtenau

06243/2214

Form der Einrichtung

Im Haus befinden sich:

- 1 Kindergartengruppe für Kinder von 3 bis 6 Jahren, für bis zu 22 Kindern
- 1 Alterserweiterte Gruppe mit Schulkind Betreuung am Nachmittag (AEG) für Kinder von 1,5 bis 10 Jahren. Die AEG darf täglich die Anzahl von 16 Kindern (wobei Kinder unter 3 Jahren doppelt zählen) nicht überschreiten
- 1 Kleinkindgruppe für Kinder von 12 -36 Monaten, täglich max. 8 Kinder

Öffnungszeiten

Kindergarten: 7:00 – 13:00 Uhr

Kleinkindgruppe: 7:00 - 13:00 Uhr

AEG: 7:00 - 17:00 Uhr

Die Einrichtung ist geschlossen....

- an Samstagen, Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen
- während der Weihnachtsferien
- in der Karwoche (Betreuungsmöglichkeit besteht im Kindergarten Markt)
- Dienstag nach Ostern: Journaldienst
- Allerheiligen, Allerseelen

- Drei Wochen in den Sommerferien, wechselt jährlich.
(Ferienbetrieb mit Kiga Markt It. Ausschreibung Homepage)

Ferienregelung im Sommer

Der gesamte Sommerkindergarten (ab Schulschluss) ist kostenpflichtig und wird wochenweise verrechnet. Es gibt eine durchgehende Sommerbetreuung abwechselnd mit dem Kindergarten Markt. Die Erfassung dazu erfolgt im April. (lt. Aushang und Homepage)

**Das neue Kindergartenjahr beginnt im September mit Schulbeginn!
Neu eingeschriebene Kinder beginnen am Dienstag.**

Aufnahmekriterien

**Reihungskriterien für die Aufnahme in eine Kindergartengruppe –
Grundlage ist die Regelung im § 30 des Kinderbetreuungsgesetzes
2007**

Anmeldung Kindergarten: ab 3 Jahre

1. Verpflichtendes Kindergartenjahr (kindergartenpflichtige Kinder)
2. Kinder, bei denen aus sozialen oder erzieherischen Gründen oder bei erhöhtem Förderbedarf, wo die Ermöglichung des Kindergartenbesuches geboten scheint.
3. Kinder, die schon bisher den betreffenden Kindergarten besucht haben oder deren Geschwister.
4. Kinder, die nach ihrem Alter dem Schuleintritt am nächsten stehen.

Reihungskriterien für die Aufnahme in die AEG und Krabbelgruppe:

1. Verpflichtendes Kindergartenjahr (kindergartenpflichtige Kinder)
2. Kinder, bei denen aus sozialen oder erzieherischen Gründen oder bei erhöhtem Förderbedarf, wo die Ermöglichung des Kindergartenbesuches geboten scheint.
3. Erhöhter Betreuungsbedarf wegen Berufstätigkeit beider Elternteile.
4. Kinder, die schon bisher den betreffenden Kindergarten besucht haben oder deren Geschwister.
5. Kinder, die nach ihrem Alter dem Schuleintritt am nächsten stehen.

Mittagessen

Das Essen muss, wöchentlich für die darauffolgende Woche, bis Donnerstag, 17.00 Uhr bestellt werden.

Das Mittagessen wird vom Seniorenwohnheim Abtenau täglich frisch zubereitet und in einem Wärmebehälter zugestellt.

Beim Essen legen wir besonderen Wert auf eine familiäre und gemütliche Atmosphäre.

Es wird in Kleingruppen ab 11:30 Uhr gegessen und auf die individuellen Essbedürfnisse der Kinder eingegangen.

Auch die Pädagoginnen nehmen ihre Vorbildfunktion wahr und essen mit den Kindern am gemeinsamen Tisch.

Ruhe und Schlafphase

In unserer Einrichtung gibt es einen eigenen Schlafräum, der in der Spielzeit auch von der AEG als Rückzugsmöglichkeit genutzt werden kann.

Am Anfang des Kindergartenjahres wird mit den Eltern besprochen, ob ihr Kind schlafen gehen soll oder ob die Ruhephase für dieses Kind nicht mehr notwendig ist. Dies kann unterm Jahr jederzeit neu besprochen und geändert werden.

Nach dem Mittagessen geht immer eine Pädagogin mit den jungen Nachmittagskindern in den Schlafräum. Jedes Kind hat dort sein eigenes Bett. Und von zu Hause nehmen die Kinder ihre Bettwäsche, ein Kuscheltier, eventuell einen Schnuller oder eine Stoffwindel mit. Diese Dinge vermitteln ihnen Geborgenheit und erleichtern ihnen, besonders am Kindergartenanfang, das Einschlafen.

Das Einstecken des Nachtlichts und Anschalten des Sternenhimmels ist ein täglich gleichbleibendes Ritual und wird gemeinsam mit den Kindern durchgeführt.

Kinder die nicht einschlafen können dürfen nach einer in etwa 30-minütigen Ruhephase wieder aufstehen. Dabei werden sie von einer Pädagogin in die Sammelgruppe gebracht.

Alle Kinder die eingeschlafen sind und nicht selbstständig wieder aufwachen, werden um spätestens 14:00 Uhr aufgeweckt. Nach dem Schlafen werden die Kinder, wenn nötig, gewickelt und anschließend in die Sammelgruppe begleitet.

Unser Team

In unserer Einrichtung ist ausschließlich qualifiziertes Personal tätig. Eine Sonderkindergärtnerin und Pflegehelferin werden bei Bedarf eingesetzt.

- Leitung = Kindergartenpädagogin in Assistenz

- 3 gruppenführende Kindergartenpädagoginnen
- 3 Kindergartenpädagoginnen in der Assistenz
- Eine Sonderkindergartenpädagogin
- Zwei Helferinnen
- Eine Springerin (steht für Kindergarten Voglau und Abtenau zur Verfügung)
- Eine Reinigungskraft

Besprechungen

Einmal im Monat treffen wir uns mit dem pädagogischen Team des gesamten Hauses zu einer Teambesprechung.

Gemeinsam werden dabei Erfahrungen ausgetauscht, unsere Arbeit wird reflektiert und weitere Schwerpunkte und Projekte geplant. „Kleinteam“ der gruppenführenden Pädagoginnen finden wöchentlich statt.

Maßnahmen zur Qualitätssicherung

Die Fort – und Weiterbildung der Pädagoginnen wird vom Dienstgeber sehr unterstützt. Das pädagogische Personal nimmt laufend an Fortbildungsveranstaltungen teil, um das Fachwissen zu erweitern, neue Impulse und Anregungen zu erhalten.

Der Bildungsrahmenplan und die BADOK- Schulung sowie Ausführung, sind der Pfeiler für die Qualitätssicherung in unserem Haus.

Außerdem bieten wir motopädagogische und tiergestützte Einheiten, sowie Angebote nach Maria Montessori an.

Zusammenarbeit

Kindergarten - AEG - Kleinkindgruppe

- Gemeinsame Nutzung sämtlicher Räumlichkeiten des Hauses
- Gemeinsame Nutzung des Gartens
- Gemeinsames Gestalten von Projekten, Festen, Elternarbeit, Ausflüge
- Gemeinsame Teamgespräche

Räumlichkeiten

Erdgeschoß:

- Eingangsbereich, Garderoben für Kindergarten, Kleinkindgruppe und Schulkinder: Hier stehen Patschen und eine Couch für die Eltern bereit, da unser Haus „Schuhfrei“ ist. In den Garderoben haben die Kinder Platz für ihr Turngewand, den Kindergartenrucksack bzw. Schultasche, Schuhe und die Hausschuhe. Gruppenraum Kindergartengruppe 50m²: Malbereich, Puppenecke/Verkleidungsecke, Konstruktionsbereich, Sitzecke (wird ebenfalls als Konstruktionsecke genutzt), Lesebereich mit gemütlicher Couch, Abwasch in Kinderhöhe – im Schrank darüber sind in Reichweite der Kinder Teller und Besteck zu finden; Schreibtisch für die Pädagoginnen;
- Gruppenraum Kleinkindgruppe 35m²: Spielpodest mit Spiegel, Sprossen und Schrägen; Bohnenbad, großer Spiegel an der Wand, großes Spielpodest „Aquarium“ mit Stiege und Rutsche, unterhalb des Podests ist eine gemütliche Nische zum Ausruhen, Buch anschauen... und der Parkplatz für die Autos; Lesecke mit riesiger Couch, Puppenküche, Malbereich, Schreibtisch für die Pädagogin;
- Sanitären Anlagen, inkl. Wickelbereich und Schulkind WC
- Ausweichraum inkl. Materialschränke
- Personalgarderobe
- Raum für Putzutensilien
- Turnsaal in der VS
- Personal WC

1.Stock:

- Eingangsbereich, Garderobe für die Alterserweiterte Gruppe
- Gruppenraum inkl. Bewegungsraum für die AEG 72m²
- Schlafräum und Ausweichraum: Betten für die Kinder und eine Couch, Bilder an der Wand und ein Nachtlicht sorgen für ein Wohlfühl-Ambiente; eine Jalousie und ein blickdichter- Vorhang verdunkeln den Raum;
- Sanitäre Anlagen, inkl. Wickeltisch und Schulkind WC
- Küche, Speisezimmer: Hoher und niedriger Tisch für Schul- und Kindergartenkinder
- Personalraum: großer Tisch für die Mittagspause und für Teamsitzungen, Computer
- Büro
- Raum für Putzutensilien

Garten:

Großer Garten mit verschiedenen Spielbereichen

- Gartenhaus für Gartenspielgeräte
- Asphaltierter Vorplatz, abgesperrt für Fahrzeuge wie Dreirad, Roller, Go-Kart`s usw.
- Kletterturm mit Rutsche, Reckstange, Schaukeln, Wippe, großer Sandspielbereich,
- Fußballplatz

Unsere pädagogische Orientierung

Unser Bild vom Kind und die Rolle der Pädagogin

Jedes Kind ist einzigartig, erlebt und verarbeitet seine Lebenssituation anders. Jedes Kind kommt kompetent zur Welt und hat ein Recht darauf, so akzeptiert, respektiert und geachtet zu werden, wie es ist.

Es will mit allen Sinnen wahrnehmen und forschen. Wir achten das Kind mit seinen persönlichen Gefühlen, Wünschen und Erfahrungen und berücksichtigen die unterschiedlichen Interessen, Begabungen und Bedürfnisse (siehe BADOK).

Im Spiel wollen wir: „Die Wurzeln pflegen und nicht daran ziehen“

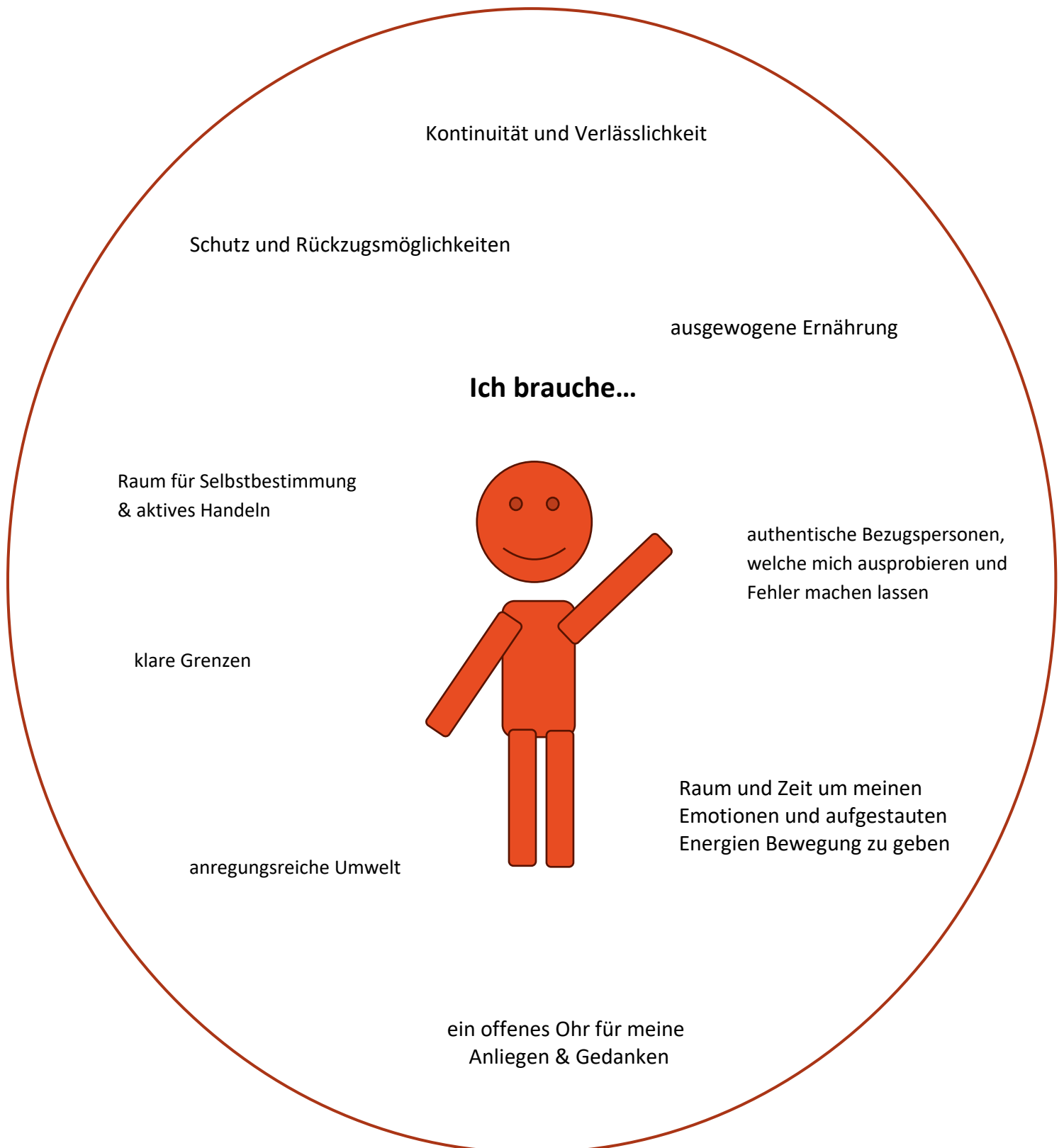
Um jedes Kind in seiner Einzigartigkeit zu begleiten, stellen wir das Kind in den Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Die individuellen Interessen, Bedürfnisse und Begabungen des Kindes sind die Grundlage unserer täglichen pädagogischen Arbeit.

Das Kind ist kontaktfreudig und mitteilungsfähig – es ist ein soziales Wesen, das mit anderen Menschen in Kontakt tritt und versucht, Beziehungen aufzubauen. Deshalb steht bei uns das soziale Miteinander im Vordergrund.

Wir fördern Kreativität und Selbstständigkeit und vertrauen auf die Kraft des kindlichen Potenzials. Im Kindergartenalltag schaffen wir Zeit und Raum, damit sich die Phantasie des Kindes frei entfalten kann (unterschiedliche Materialien, verschiedene Spielbereiche, Rollenspiele...).

Wir möchten die Kinder in ihrer Entwicklung stärken. Lob und Ermutigung sowie Liebe und Anerkennung gehören zu einer positiven Entwicklung des Selbstbewusstseins. Deshalb sind wir auch mit offenem Herzen für die Kinder da, wenn Schutz und Nähe benötigt wird.

In unserer pädagogischen Einrichtung sehen wir jedes Kind als wertvolle, eigenständige Persönlichkeit, die sich in ihrem eigenen Rhythmus entwickeln darf. Unser großes Anliegen ist es, das Kind in seinem individuellen Entwicklungsstand abzuholen.



Bewegungs- und ausdrucksfreudig

Mitteilungsbedürftig

Eigensinnig

Ich bin...

Humorvoll

Impulsiv

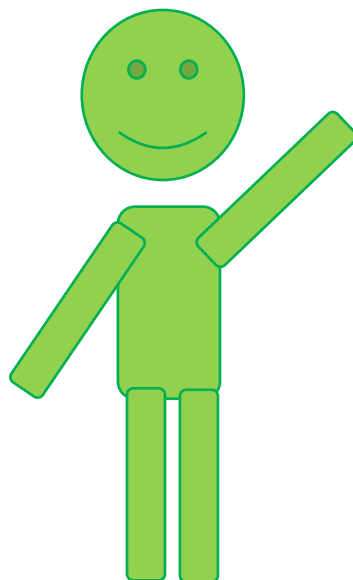
Offen, freundlich und
Schutzbedürftig

Einzigartig

Aktiv

Kreativ

Ich - Bezogen



Selbstständig

Experimentierfreudig und Neugierig

Wir sehen die Aufgabe im Wesentlichen darin, ideale Rahmenbedingungen für die individuelle Entwicklung für das Kind zu schaffen. Das heißt konkret:

- Wir ermutigen und unterstützen die Kinder, selbst zu entscheiden, was, wann, wie lange und mit wem sie spielen möchten.
- Wir ermutigen die Kinder eigene Spielideen zu entwickeln und stehen als Ansprechpartner und Ratgeber zur Verfügung.
- Wir gestalten gemeinsam mit den Kindern eine anregende Umgebung, die Anreize und Freiräume zu vielfältigem Spiel bietet.
- Wir stellen vielseitig verwendbares Spielzeug, Gegenstände des täglichen Lebens zur Verfügung
- Wir geben Impulse, um Spiele variantenreich und interessant zu gestalten, ohne den Kindern dabei die Spielideen vorzugeben.
- Wir beobachten, ob Kinder sich zurückziehen oder ausgeschlossen werden und suchen nach den Gründen für ein solches Verhalten.
- Wir unterstützen die Kinder – falls erforderlich – beim Ausverhandeln und Vereinbaren von Regeln und helfen ihnen, sich bei Konflikten und Streitigkeiten auf diese Regeln zu stützen.

„Das Spiel ist die Brücke zur Wirklichkeit“

(Bruno Bettelheim)

Dem freien Spiel wird in unserem Haus eine besondere Bedeutung beigemessen, denn im Spiel setzt sich das Kind mit der Welt auseinander. Das Spiel ist also keine Alternative zum Lernen, sondern es ist quasi die Voraussetzung für das Lernen schlechthin, denn ein Kind, das spielt, lernt!

Dabei ist das Spiel in besonders ausgeprägter Weise ein selbstbestimmtes Lernen mit allen Sinnen, mit starker emotionaler Beteiligung, mit geistigem und körperlichem Krafteinsatz. Es ist ein ganzheitliches Lernen, weil es die ganze Persönlichkeit des Kindes fordert und fördert. Im Spiel lernen die Kinder freiwillig und mit Spaß, über Versuch und Irrtum, aber ohne Versagensängste. Im Spiel stellen sie sich ihre Fragen selbst und erfinden dazu die Antworten.

Dies entspricht zugleich dem Prinzip der Förderung von Bildung und Weltverständnis.

Das Spiel bietet den Kindern die Möglichkeit, sich mit anderen Personen auseinanderzusetzen, ihnen näher zu kommen, ihre Eigenheiten, Stärken und Schwächen zu entdecken und respektieren zu lernen – und damit auch zugleich sich selbst vertrauter zu werden. Die Kinder gewinnen im Spiel also Selbstvertrauen.

Krabbelgruppe - Fröschegruppe

Ein zeitlich strukturierter Tagesablauf mit täglich wiederkehrenden Ritualen, gibt dem Kind Sicherheit und hilft bei der Orientierung im Alltagsgeschehen. Somit gibt es ein paar Fixpunkte im Tagesgeschehen.

Überblick der Phasen im Kindergartenalltag:

07:00-08:00 Uhr	Sammelgruppe
08:00-09:00 Uhr	Orientierungsphase / Freispielzeit
09:00-09:15 Uhr	Morgenkreis
09:15-09:45 Uhr	gemeinsame Jause
09:45-10:00 Uhr	Körperpflege
10:00-10:30 Uhr	Freispielzeit
10:30-11:00 Uhr	Angebot oder gemeinsame Aktivität
11:00-11:30 Uhr	Garten
	Bei Schönwetter sind alle Kinder im Garten – bei Schlechtwetter gibt es eine Sammelgruppe für alle Kinder im Gruppenraum der Eulen.
11:30-12:30 Uhr	Mittagessen für Essenskinder
ab 13:00 Uhr	Nachmittagsbetreuung
	(situationsabhängig im Garten, im Mäuse oder Eulengruppenraum)

Sammelgruppe

Gemeinsame Frühzeit in der Sammelgruppe im Gruppenraum der Mäuse. Anschließend gehen alle Kinder mit ihren PädagogInnen in ihre eigenen Gruppenräume.

Orientierungsphase / Freispielzeit

Damit bezeichnet man die Zeit des Ankommens bis hin zum ersten intensiven Spiel. Dazu gehört das Loslösen der Kinder von den Eltern und die Übergabe an die PädagogInnen. Es ist wichtig, dass die Kinder Zeit und ansprechendes Material vorfinden, um auf angenehme Weise in der Gruppe anzukommen. Sie sollen den Spielraum erobern können, in welchem sie den Tag verbringen werden. Es soll Platz sein, wo sich die Kinder bewegen und ausprobieren können. Aber auch Rückzugsmöglichkeiten sind noch sehr wichtig für die Kinder, in denen sie Ruhe finden und für sich sein können. In der Freispielzeit bestimmt das Kind selbst, was oder womit, wie lange und mit wem es spielt. Durch das Beobachten anderer Kinder entwickeln sie oftmals das Ziel, sich etwas vom anderen abzuschauen. Unsere Aufgabe als PädagogInnen ist es mitzuspielen, Impulse zu setzen, Ideen aufzugreifen und diese umzusetzen,

Material bereitzustellen, zu beobachten,...

Morgenkreis

Ein Gong stimmt die Kinder auf einen Phasenwechsel ein. Jetzt machen wir statt der bisherigen Aktivität eine ganz andere. Dies ist ein fixes Ritual und regt die Kinder zum gemeinsamen Aufräumen an. Vertraute Worte und Gesten begleiten das Geschehen und alle treffen sich im Kreis – welcher ebenfalls ein ritualisierter Ort ist – mit ihrem eigenen Sitzpolster. Im Morgenkreis selbst wird das Wir-Gefühl gestärkt und ein soziales Miteinander geübt. Er soll dem einzelnen Kind das Gefühl geben, dass es dazu gehört, ein wichtiger Teil der Gruppe ist, gesehen und ernst genommen wird und auch eigene Ideen einbringen darf. Es wird gesungen, Kreisspiele oder Fingerspiele gemacht und aktuelles besprochen (wer ist da/wer nicht; das Wetter; was wir heute machen; ...). Es ist auch Zeit Mitgebrachtes herzuzeigen. Durch das Erzählen, Singen usw. wird die Sprechfreude der Kinder gefördert und auch das Selbstbewusstsein gestärkt.

Gemeinsame Jause

Essen ist mehr als nur eine Nahrungsaufnahme. Kinder sollen ein gesundes Essverhalten lernen. Wir begreifen die gemeinsame Jause wie jede andere Tagessituation als alltägliche Lernsituation, deren Potential wir ausschöpfen möchten, beispielsweise in Bezug auf die Entwicklung der Selbständigkeit. Gemeinsame Mahlzeiten symbolisieren auch immer eine Gemeinschaft, eine Zugehörigkeit, einen Zusammenhalt und eine Wertevermittlung. Vor allem aber soll Essen Spaß machen!

Körperpflege

Nach der Jause gehen wir Hände und Mund waschen, auf die Toilette oder zum Wickeln. Dies geschieht während des Vormittages natürlich auch immer dann, wenn es notwendig ist. Bei der Sauberkeitserziehung arbeiten wir selbstverständlich eng mit den Eltern zusammen. Wickeln ist viel mehr als nur Hygiene und Pflege. Die Kinder bekommen individuelle Zuwendung. In einer Wohlfühlatmosphäre möchten wir respektvoll mit dem Kind umgehen. Behütet und autonom heißt, die Kinder sollen sich am Wickelprozess selber beteiligen können. Dies umfasst das alleine Ausziehen/ Anziehen, Windeln holen, ... usw. Das Kind soll die Wickelsituation so viel wie möglich selbst mitgestalten können.

„Ich kann das schon!“ – mit dieser Aussage wächst das Selbstbewusstsein. Wir lassen dem Kind Zeit, helfen, unterstützen und begleiten. Schon bald gelingt ihm beispielsweise das Aus- und Anziehen schneller.

Zeit und reduzierte Hilfe soll dem Kind auch beim Aus- und Anziehen in der Garderobe helfen, eigenständiger und selbständiger zu werden.

Angebot oder gemeinsame Aktivität

Dies ist die Phase intensiver Tätigkeiten der Kinder. Hier können sie sich konzentriert in dafür vorgesehene bzw. vorbereitete Räumlichkeiten mit einer Sache beschäftigen. Sie vertiefen sich in Spiel- und Arbeitsprozesse, welche nicht ruckartig unterbrochen werden sollten. Diese Phase richtet sich in erster Linie nach den Interessen und Entwicklungsschwerpunkten der einzelnen Kinder, sowie an den Gruppeninteressen oder an jahreszeitlichen Themen. Dazu gehört auch das Stillen des Bewegungsdranges, dass Kreativ sein, neues Material gemeinsam ausprobieren, experimentieren, ... usw. Vieles was wir nun gemeinsam erprobt haben, steht ihnen später jederzeit im Freispiel zur Verfügung.

„Keiner kann ihm (dem Kind) seine Arbeit abnehmen, die darin besteht, den Menschen aufzubauen, den er aufbauen muss (...) Keiner kann für das Kind wachsen.“

(Maria Montessori)

Eingewöhnung

Diese steht unter dem Motto „Beziehungsaufbau“!

Der Eingewöhnung der neuen Kinder messen wir eine sehr große Bedeutung bei. Sie wird in enger Absprache mit den Eltern ganz nach den individuellen Bedürfnissen des Kindes gestaltet, so dass es Vertrauen fassen und die neue Umgebung in Ruhe kennenlernen kann.

Das Eingewöhnen findet bei uns ganz nach dem Bedürfnis des Kindes statt. Wir orientieren uns dabei an dem Berliner Eingewöhnungsmodell.

Die phasenweise Eingewöhnung nach dem Berliner Modell.

Das Berliner Modell gliedert den Verlauf der Eingewöhnung in mehrere Phasen. Vor der Aufnahme in den Kindergarten steht in der Regel ein ausführliches Aufnahmegespräch, indem du dich vorab mit der PädagogIn über Ernährung, Schlafgewohnheiten und das Spielverhalten deines Kindes unterhältst.

Grundphase: Hier begleitest du dein Kind in die Einrichtung und hältst dich mit ihm wenige Stunden im Gruppenraum auf. In der dreitägigen Phase beobachtet

die PädagogIn dein Kind und nimmt vorsichtig – meist über Spielangebote oder eine Beteiligung am Spiel des Kindes – Kontakt zu ihm auf. Deine Aufgabe ist es, deinem Kind Sicherheit zu geben und es nicht zu drängen, mit anderen Kindern zu spielen oder sich von dir zu entfernen. Zudem solltest du nicht mit anderen Kindern spielen, denn dein Nachwuchs muss das Gefühl haben, dass deine Aufmerksamkeit nur ihm gilt und du jederzeit da bist.

Stabilisierungs- und Trennungsphase: Nach dem Berliner Modell beginnt am vierten Tag die nächste Phase. In dieser versucht die PädagogIn deinem Kind beim (Mittag)essen zu helfen und mit ihm zu spielen, um so eine Vertrauensbasis aufzubauen. Du reagierst nur dann auf Signale deines Kindes oder greifst anderweitig aktiv ein, wenn dein Nachwuchs die PädagogIn noch nicht akzeptiert hat. Andernfalls besteht die Interaktion lediglich zwischen PädagogIn und Kind. Du bist sozusagen nur „anwesend“. Ebenfalls am vierten Tag erfolgt der erste Trennungsversuch. Du verabschiedest dich von deinem Kind, verlässt den Raum für ungefähr eine halbe Stunde, bleibst aber in der Nähe, damit du bei Bedarf in den Gruppenraum geholt werden kannst. Die Reaktion deines Kindes auf diese erste Trennung entscheidet über die Dauer der Eingewöhnungszeit. Verhält sich dein Kind selbständig und zeigt sich von der Trennung wenig irritiert, erfolgt eine ungefähr sechstägige Eingewöhnungsphase. Dabei werden die Zeiträume des Aufenthalts in der Einrichtung sowie die Zeiträume der Trennung allmählich vergrößert. Wenn dein Kind bei der Trennung jedoch versucht dir zu folgen, wenn es weint und sich nicht von der PädagogIn trösten lässt, wird die Eingewöhnungszeit in der Regel auf etwa zwei bis drei Wochen verlängert.

Schlussphase: Die Stabilisierungsphase ist abgeschlossen, wenn dein Kind ein erstes emotionales Band zur PädagogIn geknüpft hat. Dein Nachwuchs protestiert dann zwar eventuell noch gegen deinen Weggang, lässt sich aber schnell von der PädagogIn trösten. In der Schlussphase hältst du dich nicht mehr im Kindergarten auf. Du bist aber jederzeit erreichbar, um in bestimmten Situationen für dein Kind da zu sein, falls die Bindung zwischen deinem Kind und der PädagogIn noch nicht ausreichend ist.

„Übergänge sind Herausforderungen, Chancen und Entwicklungsmöglichkeiten für ein Kind und die ganze Familie.“

Alterserweiterte Gruppe (AEG) - Mäusegruppe

In der alterserweiterten Gruppe werden Kinder von 1,5 bis 10 Jahren betreut. Ab Mittag zählen auch Schulkinder (bis zum 10. Lebensjahr) zu dieser Gruppe. Wir können bis zu 16 Kinder in unsere Gruppe aufnehmen (unter 3-jährige zählen doppelt). Die Kinder werden von einer Elementarpädagogin und zusätzlich von einer qualifizierten Fachkraft betreut.

Eingewöhnung

Wir lernen uns schon alle bei einem Kennenlernnachmittag (Frühsommer) kennen. An diesem Nachmittag kommt das Kind mit Begleitung eines Erwachsenen in den Kindergarten. Bei Kindern unter 3 Jahren und bei Kindern, welche die Zeit zum Eingewöhnen brauchen, arbeiten wir auch nach dem „Berliner Eingewöhnungsmodell“. (siehe Krabbelgruppe „Berliner Eingewöhnungsmodell“)

Tagesablauf

- 7:00 – 8.00 Uhr: In dieser Zeit führen wir eine Sammelgruppe in der Mäusegruppe. Für die Kinder die Zeit des Ankommens im Kindergarten, das Verabschieden der Eltern und das Finden erster Spiele. Es finden kurze Besprechungen im Team für Raumeinteilungen, Besprechung des Tagesablaufes und für Aktuelles im Gesamtteam statt.
- 8.00- 10.00 Uhr: Die Kinder kommen bis spätestens 08:30 Uhr in den Kindergarten. Die Kinder haben Zeit anzukommen und zu spielen. Im freien Spiel können sich die Kinder nach ihren Bedürfnissen beschäftigen (turnen im Bewegungsraum, basteln, Spiel in der Bau- oder Puppenecke, Spiele am Tisch, Kuschelecke mit Bilderbücher, Lerntisch) Auch finden in dieser Zeit Bildungsangebote statt, die der Entwicklung und den Bedürfnissen der Kinder entsprechen (Aufteilung der Kindergruppe).
- Danach machen wir einen Morgenkreis (Begrüßen, Singen, Gespräche)
- 1-2 Mal im Monat findet ein gemeinsamer „gesunder Kochtag“ statt. An diesem Tag bereiten die Kinder gemeinsam mit der Pädagogin eine Jause für die ganze Gruppe zu.
- Anschließend gehen wir auf ca. 11:30 Uhr in den Garten zum Spielen. Die Sammelgruppe findet ab 12:00 Uhr in der Kindergartengruppe beziehungsweise im Garten statt. Ab dieser Zeit beginnt die

Ausklangsphase für die Kinder. Die ersten Kinder werden schon abgeholt und die Kindergartenbusse fahren die Kinder nach Hause.

- Um 11:30 werden die Kinder zum Mittagessen im Speisesaal von der betreuenden Pädagogin abgeholt. Die Kinder gehen Hände waschen und das Mittagessen wird ausgeteilt. Nach dem Essen räume die Kinder selbstständig den Tisch ab.
- 12.00 - 14.00 Uhr ist eine Schlaf – und Ruhephase möglich (siehe Schlaf – und Ruhephase Seite 5.)
- Der Nachmittag wird gemeinsam mit den Kindergartenkindern und den Schulkindern gestaltet. Das freie Spiel im Garten oder in der Sammelgruppe in der AEG mit angrenzendem Bewegungsraum und Schulkinderbereich ist möglich. Die Schulkinder werden um 13:00 für die Lernzeit von einer Pädagogin begleitet. (siehe Tagesablauf für Schulkinder).
- Um 14:30 findet eine gemeinsame Nachmittagsjause statt.
- Anschließend dürfen die Kinder ihre Spiele frei wählen bis sich unser Tag dem Ende zuneigt. Wir schließen um 17:00 Uhr.

-> Die angegebenen Uhrzeiten sind als Richtwert zu verstehen. Die Tagesstruktur orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder und wird jeden Tag situationsbedingt angepasst.

Allgemeines:

- Die Wickelzeiten finden im Tagesablauf nach Bedarf der Kinder statt.
- In der Sauberkeitserziehung arbeiten wir eng mit den Eltern zusammen.

Ziele und Schwerpunkte

- Grundsatz unserer Arbeit ist es, dass sich die Kinder willkommen und geborgen fühlen.
- Ein weiterer Schwerpunkt ist die familienergänzende Arbeit. Dies setzt einen regelmäßigen Austausch mit den Eltern voraus.
- Auf die Langsamkeit und die Wiederholung, sowie fixe Rituale und auf einen geregelten Tagesablauf im Alltag wird geachtet. Das gibt den Kindern Sicherheit und vermittelt Geborgenheit.
- Schwerpunkte und Projekte werden auf das Alter und den Entwicklungsstand der Kinder abgestimmt.
- Das Kind wird in all seinen unterschiedlichen Bereichen gefördert und unterstützt.

- Das Kind wird als Ko-Konstrukteur angesehen und darf seinen Alltag mitgestalten.
- Bildungsangebote werden auf das Interesse der Kinder abgestimmt.

Schulkinder

Tagesablauf

- Nach der Schule kommen die Kinder in den Kindergarten und werden von der zuständigen Pädagogin empfangen.
- Ab 12:45 (je nach Schulende) findet das gemeinsame Mittagessen im Speisesaal statt.
- Um 13:00 beginnt die Lernzeit. Zu dieser Zeit wird die Hausübung mit einer oder 2 Pädagoginnen, welche die Kinder unterstützend begleiten, erledigt. Dafür haben wir einen gesonderten Bereich für Lernzeiten, der mit einem Tisch für Schulkinder und Computern ausgestattet ist. Mit den Eltern wird im Voraus vereinbart, dass Lesehausübungen zu Hause erledigt werden.
- Danach können die Kinder im Garten oder Gruppenraum ihr Spiel in den verschiedenen Bereichen frei wählen. (Bastelecke, Bauecke, Rückzugsmöglichkeiten, Bewegungsraum und gesonderten Spielen für Schulkinder).
- Um 14:30 gibt es eine gemeinsame Jause.
- Jeden Freitag wird statt der Lernzeit eine Aktivität angeboten, die auf die Interessen der Kinder abgestimmt sind.

-> Die angegebenen Uhrzeiten sind als Richtwert zu verstehen. Die Tagesstruktur orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder und wird jeden Tag situationsbedingt angepasst.

Allgemeines

Freizeitgestaltung: Garten, Bewegung oder Turnraum, Werken, altersgerechtes Spiel – und Lesematerial.

Abholzeit: Nach Vereinbarung mit den Eltern dürfen die Kinder nach Hause gehen oder werden abgeholt.

Sommerferien: In den Sommerferien findet die Schulkindbetreuung in Abtenau im Sonderpädagogischen Zentrum statt. (in den ersten vier Wochen der Sommerferien) Haben Schulkinder (Voraussetzung Anmeldung Voglau) in den darauffolgenden Wochen Bedarf, können sie betreut werden. (zusätzlich 2-3 Wochen)

Ziele – und Schwerpunkte:

- Die Schulkinder erleben durch das gemeinsame Tun und Essen eine Gruppenzusammengehörigkeit.
- Das große Angebot an Materialien bietet den Schulkindern die Möglichkeit ihre Ideen und Kreativität frei zu entfalten.
- Das gemeinsame Essen findet in einer gemütlichen Atmosphäre statt. In Gesprächen beim Mittagstisch können die Kinder Erlebtes vom Schulalltag mit den anderen und der Pädagogin austauschen.
- Beim Erledigen der Hausaufgaben ist uns eine angenehme Atmosphäre besonders wichtig, sodass die Kinder Freude am Lernen haben. Wenn nötig werden Hilfestellungen gegeben.
- Nach dem Erledigen der Hausübung wählen die Kinder ihre Freizeitaktivitäten selbst aus.

Kindergartengruppe - Eulengruppe

Damit die Kinder Sicherheit im Kindergartenalltag erlangen strukturieren wir den Ablauf des Kindergartenvormittages. Der Ablauf passt sich an das Ruhe – und Aktivitätsbedürfnis der Kinder an und ermöglicht den Wechsel von Individuellen- und Gruppenerlebnissen, sowie von Konzentration und Entspannung. Es gibt außerdem auch viele Tage (Festvorbereitung, Ausgänge, Waldtage, Geburtstage, Expertenbesuche, usw.), die anders verlaufen.

7 Uhr bis 8.00 Uhr: In dieser Zeit führen wir eine Sammelgruppe in der Mäusegruppe. Danach werden sie von der gruppenführenden Pädagogin übernommen und wir gehen in die Eulengruppe hinunter.

Um 8.30 Uhr kommen die Kinder, die mit dem Russegger- Bus fahren, an.

8.00 bis ca dreiviertel 10 Uhr: Die Kinder haben Zeit an einem gestalteten Esstisch ihre von zu Hause mitgebrachte Jause einzunehmen. Es können maximal 6 Kinder gemeinsam am Jausen Tisch Platz nehmen. Nach Bedarf und Berücksichtigung der kindlichen Bedürfnisse wird auch ein zweiter Jausentisch geöffnet.

Parallel dazu spielen die Kinder in dem nach Spielbereichen strukturierten Gruppenraum. (Bauecke, Puppenecke, Kuschelecke, Malbereich, ... diese Bereiche werden immer wieder den Interessen der Kinder angepasst – zum Beispiel ein Krankenhaus, Gasthaus, Tierarztpraxis, Apotheke usw. wird eingerichtet)

Sie haben in dieser Zeit die Wahl mit wem, womit und wie lange sie spielen möchten. Wir Pädagoginnen bringen uns bei Bedarf in das Spiel der Kinder ein, arbeiten mit Kleingruppen in unseren Ausweichräumen oder laden zur Bewegung im großzügigen Turnsaal ein. Auch die gezielte Beobachtung der Kinder bietet sich für uns Pädagoginnen in dieser Zeit an.

ca. 9.45Uhr Gemeinsam singen wir ein Lied als Signal fürs Aufräumen.

Danach findet in unserer Sitzecke unser Morgenkreis statt. Hierbei begrüßen wir uns gegenseitig, singen gemeinsam, machen Fingerspiele, hören eine Geschichte, Experiment... und besprechen tagesaktuelle Themen.

ca. 10.15: In dieser Phase werden Bildungsangebote aus dem Interessensbereich der Kinder angeboten. Je nach Interesse und Organisationsmöglichkeit finden die Angebote in Klein - oder Teilgruppen in unseren Ausweichräumen statt. Auch die Schulvorbereitung ist ein wichtiger Teil unserer Kindergartenwoche.

Um ca. **11.30Uhr** gehen wir in den Garten. Die Kinder haben jahreszeitenabhängig passende Kleidung im Kindergarten gelagert, damit wir bei jeder Witterung ins Freie gehen können.

11.45 Uhr Mittagessen Kindergarten und AEG

Um **13.00 Uhr** endet der Kindergartenbetrieb, die Nachmittagskinder werden in der AEG weiterbetreut.

-> Die angegebenen Uhrzeiten sind als Richtwert zu verstehen. Die Tagesstruktur orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder und wird jeden Tag situationsbedingt angepasst.

Ziele und Schwerpunkte:

- Wir begleiten die Kinder auf ihrem Weg zur Selbstregulation ihrer Emotionen und fördern umfassend soziales Verhalten in der Gruppe
- Wir wollen die Selbstständigkeit und Eigenverantwortung der Kinder unterstützen, indem wir ihnen Möglichkeiten bieten, über Dinge, die sie selbst aber auch die Gruppe betreffen (Basteltechnik bei der Laterne, Wahl der Turnsaalspiele...), zu entscheiden.
- Uns ist es wichtig, eine gute Beziehung zu den Kindern aufzubauen, die auf gegenseitiger Wertschätzung und Vertrauen basiert.
- Die Schulanfänger werden durch umfassende Förderung im Alltag sowie mittels Schulvorbereitungsprogrammen spielerisch auf die Schule vorbereitet.
- Wir gehen auf die Interessen und Anliegen der Kinder ein und unterstützen sie in ihrem Wissenserwerb.
- Bewegung ist uns wichtig, darum gehen wir möglichst jeden Tag in den Turnsaal sowie in den Garten und machen immer wieder einen Waldtag.
- 3 wichtige Regeln (haben in allen Räumen Gültigkeit:
 - ✓ Ich passe auf mich selber auf
 - ✓ Ich passe auf die anderen gut auf

- ✓ Ich passe auf das Material... gut auf

TRANSITIONEN

- *Der Eintritt in den Kindergarten aus der Familie oder aus anderen Institutionen*

Der Eintritt in den Kindergarten ist für jedes Kind ein neuer Lebensabschnitt, den es zu bewältigen gilt. Es ist daher wichtig, die Eingewöhnungszeit so positiv wie nur möglich zu gestalten. Jedes Kind hat die Zeit die es benötigt um Vertrauen zu den Pädagoginnen und den Kindern der Gruppe aufzubauen. Dann liegt es an den Eltern sich stufenweise aus der Gruppe zurückzuziehen, immer in Absprache mit dem Kind. Lässt sich ein Kind längere Zeit nicht trösten, dann werden die Eltern verständigt.

- Kindergarteneinschreibung (erster Kontakt zur Institution)
- persönliche Einladung zum Kennenlernnachmittag mit Hausführung, Vorstellungsrunde, kurzen Spielangeboten und gemeinsamer Jause der Kinder und ihrer Eltern und der Pädagoginnen
- Informationsbrief der gruppenführenden Kindergartenpädagogin vor Kindergartenbeginn an die Kinder und Eltern
- Einladung der neuen Kinder und Eltern zum Familienfest

- *Der Übertritt aus der AEG oder der Kleinkindgruppe in den Kindergarten (hausintern)*

Auf Grund der räumlichen Nähe und der gemeinsam genutzten Spielflächen (Garten, Turnsaal, usw.), sowie gruppenübergreifenden Projekten, sind allen Kindern alle Pädagoginnen des Hauses bekannt und umgekehrt.

- Die Gruppeneinteilungen werden im Mai festgelegt und den Eltern mitgeteilt
- Kinder aus den hauseigenen Gruppen werden während der Kindergartenzeit in die Gruppe zum Schnuppern eingeladen.
- Intensiver Austausch der Pädagoginnen über den Entwicklungsstand der Kinder
- Weitergabe von Portfolio ergänzenden Beobachtungsprotokollen, Entwicklungsberichte der jeweiligen Kinder

- *Der Übertritt in die Volksschulen*

Mit unseren weiterführenden Volksschulen VS Voglau, sowie VS Radochsberg pflegen wir einen guten Kontakt und regen Austausch – Übergangsgespräche mit den LehrerInnen erfolgen nur mit dem Einverständnis der Erziehungsberechtigten.

- wir feiern gemeinsame Feste (Hopsi Hopper, Kartoffelernte, Schulabschlussfest)
- besuchen uns gegenseitig im Faschingskostüm, oder mit der Martinslaterne
- die Schulanfänger sind mehrmals eingeladen am Unterricht der ersten Schulstufe teilzunehmen
- die Kindergartenpädagoginnen laden zur gemeinsamen Turnstunde
- Kindergartenpädagoginnen führen Übergangsgespräche mit den Lehrern
- wir leihen uns gegenseitig Material
- wir bieten aufbauende Lernangebote in enger Zusammenarbeit mit der Schule an (Mathematik 2000 und Hören Lauschen Lernen)

All diese Aktivitäten werden den Kindern den Übergang in die Schule erleichtern.

Inklusion

Gleichberechtigte und selbstbestimmte Zugehörigkeit zur Gruppe sind uns sehr wichtig, und Inklusion stellt einen Schwerpunkt in unserer pädagogischen Arbeit dar. Unabhängig vom Geschlecht, Alter, Herkunft, Sprache, Religion, Behinderung oder sonstigen individuellen Merkmalen werden alle Menschen akzeptiert.

Wir sehen die individuelle Vielfalt als Bereicherung und leben und lernen gemeinsam. Wir orientieren uns an den kindlichen Bedürfnissen und Interessen, an ihren Fähigkeiten und Stärken.

Unsere Räume können nach den jeweiligen Bedürfnissen gestaltet werden. So gibt es Platz für Rückzugs- und Entspannungsmöglichkeiten, zur Förderung der Körperwahrnehmung und des Körperbewusstseins, für soziale Erfahrungen.

Kinder mit Migrationshintergrund lernen die Sprache im Tagesablauf gemeinsam mit anderen Kindern. Bei Bedarf werden auch Sprachförderstunden integrativ oder in der Kleingruppe angeboten.

Damit Inklusion gut gelingen kann arbeiten zusätzlich zu den 2 Pädagoginnen in der Gruppe, tageweise eine Sonderkindergartenpädagogin und bei Bedarf eine Pflegehelferin.

Erziehungspartnerschaft

- Gespräch bei der Einschreibung
- Zeit der Eingewöhnung
- Portfolioblätter gemeinsam gestalten
- Elternbriefe
- Elternabende
 - Vor Beginn des Kindergartenjahres, im Frühsommer, gruppenintern
 - Im Oktober mit allen Eltern der Einrichtung mit Wahl des Elternbeirats
 - Infoabende zu verschiedenen Themen, Vorträge
- Entwicklungsgespräche, 1x jährlich
- Unterstützung und Mitgestaltung von Projekten
- Feste und Feiern
- Anschlagtafel, Plakate
- Kommunikation per Hokita-Eltern App
- Gesunder Kindergarten

Planungsgrundlage

„Man begreift mehr von einer Sache, zu der man einen Teil beigetragen hat“

Die gemeinsamen Bildungsprozesse lassen sich gut durch die **ENTWICKLUNGSPORTFOLIOS** der Kinder transparent machen.

BADOK = Schriftliche Bildungs- und Arbeitsdokumentation

Die schriftliche Bildungs- und Arbeitsdokumentation nimmt Bezug auf den bundesländerübergreifenden BildungsRahmenPlan (BMUKK, 2009), das Modul für das letzte Jahr in Bildungseinrichtungen (BMUKK, 2010) und den Reflexionsfragen des Landes Salzburg (Land Salzburg, 2010). Die BADOK beinhaltet einerseits eine pädagogische Planung auf Gruppenebene, welche schwerpunktmäßig von den Interessen der Kinder ausgeht. Andererseits wird sie ergänzt durch individuelle Entwicklungsbeobachtungen und – dokumentationen (siehe Entwicklungsportfolio).

Ausgangspunkt in der Bildungsarbeit ist somit die Beobachtung jedes einzelnen Kindes in der Gruppe. Die BADOK setzt an einem Co-konstruktivem Bild vom Kind an und verfolgt damit dessen Lern- und Entwicklungsthemen. Die schriftliche Bildungs- und Arbeitsdokumentation unterstützt und ermöglicht dadurch einen ressourcen- und stärkenorientierten Blick auf das einzelne Kind (Begabung, Förderbedarf, Migration...). Ein weiteres Ziel ist es, die Bildungsarbeit für die Eltern, sowie auch für das Kind selbst transparent zu gestalten. Die aktive Bildungspartnerschaft zwischen Eltern und Kooperationspartnern (Kindergarten, Schule, Hort, usw.) ermöglicht somit ein gemeinsam ergänzendes Arbeiten und unterstützt das Kind in seiner individuellen Entwicklung.

Das Entwicklungsportfolio

Jedes Kind entwickelt sich unterschiedlich. Im Portfolio gibt es Platz für Zeichnungen, Fotos, Beschreibungen von Erlebnissen und Lernerfolgen Ihres Kindes. Das Entwicklungsportfolio zeigt, welche Stärken und Begabungen Ihr Kind hat und im Laufe der Zeit erhalten Sie eine Übersicht über die vielen großen und kleinen Entwicklungsfortschritte Ihres Kindes. Das Portfolio gehört Ihrem Kind, Sie können es jederzeit mit nach Hause nehmen, gemeinsam durchblättern und Ihr Kind zeigt Ihnen, was es bereits alles erforscht und gelernt hat.

Das Entwicklungsportfolio ist somit ein wichtiger Begleiter für das Kind und wird von den Kindern mit Unterstützung der Pädagogin und den Eltern gestaltet. Sehr wertschätzend sind auch Beiträge von den Eltern. Für das Kind

ist das meist etwas sehr Besonderes, wenn auch über Ereignisse von zu Hause ein Portfolioblatt gestaltet wird. Auf die ganzheitliche Beobachtung der kindlichen Entwicklung bezugnehmend auf den Bildungsrahmenplan wird selbstverständlich geachtet. Der aktuelle Entwicklungsstand, Entwicklungsfortschritte, Interessen und Ressourcen der Kinder werden in den Mappen dokumentiert. Das Entwicklungsportfolio spiegelt jedes einzelne Kind in seinem aktuellen Entwicklungsstand mit all seinen Stärken und Fähigkeiten wieder und dient somit auch zur Grundlage für Entwicklungsgespräche mit den Eltern, da es einen umfangreichen Einblick über den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes gibt.

Portfolioarbeit stärkt das Kind und die Zusammenarbeit von
Kind - Eltern - Pädagoginnen

Die Entwicklungsportfolios der Kinder verdeutlichen das Bild vom Kind als eigenständig lernendes Individuum.

Der bundesländerübergreifende BildungsRahmenPlan (BRP)

Der bundesländerübergreifende BildungsRahmenPlan dient der Sicherung der pädagogischen Qualität. Er sieht das Kind als kompetentes Individuum, das gemeinsam mit seiner Umwelt und den Personen in seiner Umwelt seinen Lernweg gestaltet. Es hat das Recht, in seiner Individualität respektiert zu werden und sich im eigenen Lern- und Lebensrhythmus zu entwickeln.

Die Pädagoginnen treten in einem Klima der Wertschätzung und des Vertrauens mit dem Kind in Beziehung und achten dessen Bedürfnisse und Interessen.

Im BildungsRahmenPlan sind die so genannten Didaktischen Prinzipien enthalten. Das sind Richtlinien, die die Auswahl und Gestaltung von Bildungsprozessen bestimmen (wichtig: Kind darf Lernweg selbst mitgestalten) Die Planung und Durchführung von Bildungsangeboten folgt also bestimmten Prinzipien:

Ganzheitlichkeit und Lernen mit allen Sinnen:

→ Lernen ist ein ganzheitlicher Prozess, an dem Körper und Geist beteiligt sind.
- ganzheitliche Bildungsprozesse orientieren sich an der Gesamtpersönlichkeit

der Kinder, indem sie ihre Sinne sowie ihre sozial-emotionalen, kognitiven(geistigen) und motorischen Fähigkeiten ansprechen.

Individualisierung:

- Jedes Kind ist einzigartig in seiner Persönlichkeit, sozialen und kulturellen Herkunft, seinen Bedürfnissen und Lernpotentialen und in seinem Entwicklungstempo
- Durch systematische Beobachtung und Dokumentation können die Angebote nach den Kindern gerichtet werden

Differenzierung:

- Bildungsangebote werden unterschiedlich gestaltet
- bezieht sich auch auf die breit gefächerte Ausstattung an Bildungsmittel
- individuelle Interessen, Begabungen und Fähigkeiten der Kinder werden berücksichtigt

Empowerment ("Ermächtigung"):

- orientiert sich an den Stärken und Potentialen von Menschen
- autonomes und selbstverantwortliches Handeln wird gestärkt
- "Stärken stärken"

Lebensweltorientierung:

- Bildungsprozesse, die an die Erlebnisse und Erfahrungen der Kinder anknüpfen, betreffen Kinder unmittelbar und motivieren sie zur selbstständigen Auseinandersetzung
- Neues kann mit bereits Bekannten in Verbindung gebracht werden, wodurch neuronale Netzwerke im Gehirn aufgebaut, verstärkt und differenziert werden

Inklusion:

- geht über Integration hinaus
- alle Menschen werden als Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen angesehen, auf die individuell reagiert wird

Sachrichtigkeit:

- bei Vermittlung von Wissen ist eine inhaltliche und begriffliche Sachrichtigkeit grundlegend

Diversität:

→ bezieht sich auf individuelle Unterschiede (Geschlecht, Hautfarbe)

Geschlechtssensibilität:

→ man unterstützt die Kinder, unterschiedliche Potentiale ihrer Persönlichkeit unabhängig vom Geschlecht zu entfalten

Partizipation:

→ Beitrag zur frühen politischen Bildung, indem wir ihnen kindgemäße Möglichkeiten zur Beteiligung und Mitbestimmung bieten (Auswahl der Spiele im Turnsaal, zwischen verschiedenen Maltechniken entscheiden,..)

Transparenz:

→ die pädagogische Arbeit für Eltern und Öffentlichkeit nachvollziehbar machen

Bildungspartnerschaft:

→ Kooperationsbeziehung zwischen Kindergarten und Eltern des Kindes

Des Weiteren ist der BRP in 6 Bildungsbereiche unterteilt, welche die Planung und Reflexion der Pädagoginnen unterstützen:

- Emotionen und soziale Beziehungen
- Ethik und Gesellschaft
- Sprache und Kommunikation
- Bewegung und Gesundheit
- Ästhetik und Gestaltung
- Natur und Technik

Gesunder Kindergarten

Seit dem Jahr 2015 sind wir beim Projekt“ Gesunder Kindergarten“ dabei. Dabei unterstützt werden wir von AVOS Prävention und Gesundheitsförderung. Im Juni 2017 fand die Gütesiegelverleihung statt, 2019 und 2021 die Rezertifizierung.

Alle fünf Säulen - Ernährung, Bewegung, Umwelt & Sicherheit, Lebenskompetenz und PädagogInnengesundheit - sind in der Planung fest verankert.

Die Austauschmöglichkeiten über die Homepage und bei allen Fortbildungsveranstaltungen (Tagung, Vernetzungstreffen, Supervision-Coachingstage für Gesundheitsbeauftragte) tragen ebenso wesentlich zu einer Qualitätssicherung bei.

Wir möchten die Kinder stärken und ihnen Gesundheit durch Ernährung, Umwelt, Hygiene und seelische Balance...bewusstmachen. Das Zusammenspiel aller beteiligten Personen

-Pädagoginnen, Eltern, Kinder, nicht pädagogisches Personal – ist ein wichtiges Grundprinzip des gesunden Kindergartens und bereichert den Alltag.

Schlusswort

Die pädagogische Arbeit mit allen Methoden und Zielen unterliegt einem ständigen Wandel.

Veränderungen in der Gesellschaft, der Politik und wissenschaftlichen Forschungen führen dazu, dass unsere Arbeit immer wieder überdacht und angepasst werden muss.

Unser Konzept ist kein immer geltendes Papier, sondern an die Bedürfnisse der Kinder, so wie sie im Moment sind orientiert und daher veränderbar. Es ist ein Leitfaden, der unserer Arbeit eine Richtung und Orientierung gibt.

Das Team vom Kindergarten Voglau

Literaturangabe

- „So gelingen Portfolios“ Antje Bostelmann
- „Krippenarbeit LIVE“ Antje Bostelmann
- „Rotznasen – Köln, www.rotznasen-koeln.de (Mai 2018)
- „Montessori – Bielefeld, montessori-bielefeld.de (Mai 2018)

- [www.gesunder kindergarten.at](http://www.gesunder-kindergarten.at) (Mai 2018)
- <https://www.netmoms.de/magazin/kinder/kindergarten/berliner-modell/> (Mai 2018)
- Bildungsrahmenplan
- BADOK

Verfasserinnen

Herta Schefbänker, Christina Pendl, Annalena Promberger, Melanie Posch, Kathrin Brandauer, Anita Stahl, Karin Lanzinger

Erstellungsdatum

Jänner 2022